

Rheinische Geschichtsblätter.

Zeitschrift für Geschichte, Sprache und Altertümer
des Mittel- und Niederrheins.

Motto: „Mein Herz ist am Rhein.“

Ann, Sept. 1896. Jährlich 12 Nummern 4 Mk. [eine Nummer 50 Pfg.]

Inhaltsangabe: 1) Dr. J. Norrenberg, Zur Geschichte des Bonner Cassiustiftes. Dr. Bodewig, Leiden des Amtes Münstermaifeld im 30jährigen Kriege. 3) Hubert Erlich, Mundartliches aus dem Kreise Schleiden. 4) Kleine Mitteilungen: Gewitterwüthe. 5) Antworten: Der Ausdruck „om schoov lijje“.

Zur Geschichte des Bonner Cassiustiftes.

Aus dem Nachlasse des Pfarrers Dr. J. Norrenberg.

Die Universitätsbibliothek zu Halle besitzt Kollektaneenbände des 1579 verstorbenen Kölner Altertumsforschers *Joh. Helmann*; in einem derselben befinden sich Auszüge aus einem jetzt verschollenen Kopiar des Bonner Cassiustiftes, die Jahre 8 bis 918 umfassend (clausulae desumptae ex libro antiquissimo foundationum, diplomatum ac privilegiorum capituli Bonnensis), welche 1887 durch M. Perlbach in dem „Neuen Archiv d. Gesellsch. f. ä. deutsche Geschichtskunde“ S. 145—170 zum Abdruck gelangten. Wie jüngere Werke beweisen, ist diese wichtige Publikation den rheinischen Provinzialhistorikern unbekannt geblieben; zudem sind Perlbach's Erläuterungen mehrfach irrig und ungenügend (der Kölner Bischof Kunibert ist ihm sogar eine unbekannte Persönlichkeit), Gründe genug, auf die sonst so dankenswerte Veröffentlichung zurückzukommen.

Helmann hat sich begnügt, einzelne Sätze, Formeln und Worte aus den Urkunden des Kopiarers zu excerptieren und zwar anscheinend unter dem doppelten Gesichtspunkte, die älteste Orts- und Personenkunde zu vermehren. Den Inhalt derjenigen Auszüge, die vollständige Traditionen bilden, gebe ich zum Schlusse in chronologischer Reihenfolge; die übrigen Notizen erwerte ich zu folgender Einleitung, wobei die eingeklammerten Zahlen das Jahr der Urkunde wiedergeben. Die Noten und das Ortsregister des Kopiarers, welche Helmann ebenfalls beschrieben, bezeichne ich mit N und R.

Läge uns das Bonner Kopiar selbst noch vor, es würde uns namentlich in der Deutung der Ortsnamen zahllose Schwierigkeiten bieten; bei der trostlosen Manier Helmanns zu excerpieren, ist eine orientierende Einleitung doppelt notwendig, um die Perlbach'sche Publikation verwendbar zu machen. Am besten sind bei den Helmann'schen Excerpten die Lokalitäten *Bonn's* selbst weggekommen. Deutlich tritt der alte Kern Bonn's hervor, das castrum Bonna (694), urbs (787), oppidum (801) oder civitas Bonnensium (842). Für die Beantwortung der Frage, ob das Castrum des 8. Jahrhunderts sich noch auf den Umfang der altrömischen castra Bonnensia beschränkte¹⁾, geben die Auszüge keinen Anhalt. Jedenfalls lag die *Münsterkirche*, Basilica s. Cassii et Florentii (694), außerhalb der Stadtmauern, ebenso, wie wir gleich hören werden, die Remigiuskirche foras muros Bonnensis civitatis (832) oder foris Bonnae (880). Die Urkunden wurden ausgestellt in coenobio (787), in atrio²⁾ (787) oder in monasterio s. Cassii et Fl. (804), das heisst in den im Vorhof der Basilica für das gemeinsame Leben der Kleriker befindlichen Gebäulichkeiten, oder coram tumba s. Cassii et Fl. (875), wie denn auch bei manchen Schenkungen, die Kirche als Martyrkirche bezeichnend die *Grabstätte*, tumulus seu basilica s. martirum Cassii et Florentii cum sociis suis ibidem quiescentibus (800) oder tumba seu ecclesia (847), als Empfängerin der Schenkung bezeichnet werden. Die mit dem Münster annexe *Martinuskirche* wird in den Auszügen ganz unterschiedslos von der Cassiusbasilica genannt: illa basilica quae constructa est in honore s. Martini seu ceterorumque sanctorum oder ecclesia b. martirum Cassii et Flor. vel ad reliquias christique videlicet Martini, ubi s. martires in corpore requiescunt (804), ubi s. martires cum sociis suis cum aliis XII corpore requiescunt (842). Nach diesem Wortlaut dürfte damals die Martinuskirche noch nicht von Cassius getrennt gewesen sein. Dem entsprechend ist auch St. Cassius noch öffentliche Volkskirche, manifeste constructa (842), constructa publice (880). Sie liegt im Weichbild der Stadt, in confinibus ipsius civitatis (842), in pago Bonnensium (842) oder Bonnensi (800), und die umliegende Ortschaft

¹⁾ Bonn, Beiträge zu s. Gesch. Festschrift. Bonn, 1868. II, 45.

²⁾ Ueber die Identität von atrium und monasterium vgl. Mitt. des Instit. IX, 34 ff.

at bis zum Rhein von der Kirche den Namen ‚Basilica‘: in villa quae vocatur Basilica (804), in loco nuncupato Basilica (832). Die *Stiftskirche* liegt am Gumiabach, secus fluvium Gummia constructa (832), super rivulo Gumme (842). Das Kopiarregister erklärt Gummia mit ‚die Bach von Gudenich‘, offenbar ein Lesefehler Helmanns = Bach von Endenich, der dann früher nicht in den Dransdorferbach mündete.

Die Geistlichen des Stiftes heissen clerici (804), turba canonicorum (859), fratres Bonnenses (875), fratres Veronenses, servi s. Cassii et Flor. (911). 854 wird ihre kanonische Lebensweise konstatiert: fratribus canonicae institutionis norma degentibus. Die Belehrungen, welche wir durch die Auszüge über die vermögensrechtliche Stellung des Stiftes erhalten, sind zwar nicht erschöpfend, aber genügend, um uns über die Bedeutung des vielumstrittenen Erlasses des Erzbischofs Gunthar von 867¹⁾ aufzuklären. Diese Stellung ist eine gemischte; die Auszüge lassen deutlich unterscheiden zwischen einem eigenen Stiftsvermögen und einem Vermögen, über welchem der Kölner Episkopalkirche das Obereigentum zusteht. So erfolgen auch Schenkungen an jenes, aber auch ad Petrum et ad sanctos Cassium et Florentium (832). Bei Entäußerungen des ersteren handelt das Stift selbständig, bei Veränderungen des letztern geben, was verfassungsgeschichtlich äusserst interessant ist, Klerus und Vasallen des Erzstuhles ihre Zustimmung und der Kölner Vicedom händigt die Güter aus (875). Diese kurze Notiz wirft auf die Ursprünge der erbstiftischen Verfassung ein ungeahntes Licht.

Ueber dieser vermögensrechtlichen Doppelstellung steht unberührt das Verhältnis des Kölner Erzbischofs zu dem Bonner Stift. Er ist in allen Urkunden unter verschiedenen Titeln der direkte Leiter des Stiftes, das in Personalunion mit dem Erzstuhl verbunden ist und mehrfach seine Prälaten auf diesen befördert sieht. Bei Schenkungen des Erzbischofs ist darum dieser zugleich der Empfänger: Guntarius episcopus ipso videlicet episcopo vel omnibus fratribus s. Cassii (854). Wir verstehen nun auch die Bonner Residenz der Kölner Erzbischöfe und das Gewicht, welches das Bonner Kapitel, eingedenk der Vergangenheit, in den folgenden Jahrhunderten bei Bischofswahlen in die Wagschale zu werfen pflegte.

¹⁾ Ennen, Quellen I, 436.

Auch die ältere Kölner Bischofsgeschichte erhält darum durch diese Auszüge höchst dankenswerte Aufschlüsse. Der zuerst genannte Abt von 692 (anno secundo regnante domno nostro Clodoueo rege): Domnus sanctus ac venerabilis in Christo frater Giso diacenus atque abbas, ist zweifellos dieselbe Persönlichkeit mit dem Bischof *Giso*, der nach der ältesten series ep. Col.¹⁾ sub Clodoveo et Hildiberhto regierte. Die älteste Urkunde Clodoveus' III. datiert vom 1. Juni 691²⁾; die Bonner Urkunde ist darum vom 28. Juli 692 zu datieren. Giso scheint damals noch nicht Bischof gewesen zu sein. Der nächst genannte Erzbischof ist *Hildibald*, gratia domini archiepiscopus et palatii capellanus (799), sanctae Agrippinensis urbis episcopus (804). 799 wird er als custos, 801 als abba und 804 als rector der Basilica bezeichnet. Zeitweise hatte er für diese Funktionen Stellvertreter; so werden gleichzeitig 801 der custos Sigehardus und vor 814 der abbas Fridowines namhaft gemacht. In gleicher Weise erscheint Hildibald's Nachfolger *Hathabaldus* primae sedis Agrippinensium civitatis episcopus, oder Athabaldus archiepiscopus Agrippinensis urbis (841). Nach Hathabald's Tod wird *Lutbertus*, der Sohn Hasbald's und Regigarda's, einer Schwester Hathabald's, gewählt: Lutbertus electus episcopus ad Coloniae urbis sedem. 842 und 847 ist der choriepiscopus Theigenbertus praepositus. Da Lutbertus bei Regino depositus genannt wird, so wird er von Lothar II. gestürzt worden sein. Sein Nachfolger *Hilduin*, der zugleich Abt von Bonn war, ist, was Dümmler³⁾ noch bezweifelt hatte, in der That der bekannte Erzkaplan Lothar's: Hilduinus archiepiscopus gratia Dei atque sacri palatii capellanus abba (847). Ausserdem werden noch genannt Herigarius praepositus (859), Henricus abbas (885), Hardwicus praepositus (876. 885) und Waldolfus (911 bis 918).

Gegen Ende des 8. Jahrhunderts wurde in der Villa Basilica eine zweite Kirche, die zum *hl. Remedius* (= Remigius) erbaut: ecclesia sancti Remidii quae est constructa in vico Bonnense (795); ecclesia vel ad reliquias s. Remidii, quae est constructa in villa Basilica (819). 804 schenkt Rungus (ein bekannter Name, Rohingus 902, Lac. I, 44), anscheinend ein

¹⁾ Böhmer, Fontes III, 340.

²⁾ Richter, Annalen des fränk. Reichs S. 178.

³⁾ Gesch. des ostfränk. Reiches II, 34.

ornehmer Bonner,¹⁾ dem Cassiusstift in pago Bonnense in illa Basilica ecclesiam unam quam ego a novo fundamento construxi, offenbar die Remigiuskirche.

Auch die Bonner *Capella s. Isidori*²⁾ wird schon 795 durch folgende Grenzbestimmung eines Grundstückes bezeugt: *in uno latere Ybonis, in alia sancti Isidori et in uno fronte certinet in Renum.*

Von Kölner Stiften werden erwähnt St. Andreas, welches schon 875³⁾ in Plittersdorf begütert ist, St. Gereon (804), St. Peter, 795 und 804 in Bonn begütert, und St. Severin, 808 in Bonn begütert.

Zur *Gaueinteilung* liefern die Auszüge uns neue Aufschlüsse, aber auch neue Rätsel. Wir erfahren, dass zu den beiden Untergauen des pagus Aroensis, zum *Swistgau* oder pagus Tustensis⁴⁾ ausser Meckenheim und Ersdorf auch Wormersdorf, und zum *Odengau* ausser Villip auch Ringen und Eckendorf gehörten. Dagegen stehen wir mit dem Tribodesheimo (R.: Fribodesheimo) Asche in pago Tustensi vor einem Rätsel. Der Fall, dass die Auszüge zwei Ortsnamen unvermittelt oder mit neu verbunden zusammenstellen, wird uns mehrfach begegnen; ob er Helmann oder dem Kopiar zur Last fällt, lässt sich nicht entscheiden, bietet aber immer unlösbare Schwierigkeiten. Man kann sagen, Fribodesheimo ist Friesheim Kr. Lechenich und Asche Esch Kr. Rheinbach. Dann aber wäre die Gaubezeichnung irrig, da Esch und Friesheim zum Zülpich- und nicht zum Ahrgau und darum auch nicht zum pagus Tustensis gehörten. In der Ansicht, die Gaueinteilung sei jemals eine schwankende gewesen, vermag ich dem Verfasser des klassischen Aufsatzes „Köln im Mittelalter“, Annalen, Heft 50, S. 39, nicht beizustimmen; sein Beleg beruht auf einer Verwechselung des Bachum bei Köln und des Bacheim bei Oberwinter. Ueber beide werden allerdings um dieselbe Zeit Urkunden ins Prümer Archiv niedergelegt, beide Kirchen hatten auch Maria zur Pa-

¹⁾ Seine Familie existierte anscheinend noch im 12. Jahrh. in Bonn: Roinch Zeuge 1110, Günther I, 172. Roingus civis Bunnensis 1139, Günther I, 254. Roingus Veronensis concivis 1142, Günther I, 262.

²⁾ 1131 Günther I, 212.

³⁾ Die Gelen'sche Nachricht, dass St. Andreas seine Entstehung erst dem Erzbischof Gero verdanke, ist also irrig.

⁴⁾ Wilre up der Twist. Lacomblet, Archiv VI, 350.

tronin, aber das Bacheim in pago coloniensi mit seinem Grafen Irimfrid, gewiss einem Ahnen des Ezzoniden, ist ein anderes als das Bacheim in pago Bunnensi. Darum muss auch der pagus Tustensis auf einem Irrtum beruhen oder es handelt sich nicht um Esch und Friesheim. Zu dem Namen *Aualgauwe* gibt das Bonner Kopiarregister eine Worterklärung, welche meine¹⁾ Deutung als ‚Berggau‘ vollauf bestätigt und mit dem unmöglichen ‚Töpfergau‘ wohl nun endgültig aufräumen wird: cum enim montes Rheni hic in planitiem deriventur.

Ausserdem werden folgende *Ortsnamen* in Helmann's Auszügen genannt:

Adingohova in pago Aroensi (854), Oedingen Kr. Ahrweiler. Eine Variante der zweiten Urkunde von 854 hat Alingohova, gewiss mit Unrecht. An Ehlingen Kr. Ahrweiler ist nicht zu denken, da dies 1162 Ethellinchove heisst.²⁾

Antiniche (804 Kirchdorf), Antonicense, Antinico (814) Endenich Kr. Bonn.

Asiamariorum marca in Aulgauuwe (so!),³⁾ Eschmar Kr. Siegburg. Die Anwendung des Volksnamens ‚die Mark der Eschmarer‘ ist hier wie unten bei Sieglar zu beachten.

Banweiler. Man könnte hier einen Schreibfehler für Barweiler im Eifelgau vermuten, zumal Barweiler die hl. Gertrud zur Patronin hat, das Cassiusstift aber die Verehrung der hl. Gertud, die in Bonn eine Kapelle hatte, auf seinen Besitzungen gefördert zu haben scheint, so in Morsbach und Oedingen. Doch kann auch Bandorf Kr. Ahrweiler gemeint sein.

Birche,⁴⁾ Birgel bei Oberwinter Kr. Ahrweiler. War zur Zeit des liber valoris Pfarrdorf, jetzt Filiale von Oberwinter mit dem Titel Kreuzerhöhung, ein Titel, der von den Stiften St. Cassius und St. Gereon, im Hinblick auf die hl. Helena, gerne bei ihren Patronatskirchen angewandt wurde. Dem Einfluss der beiden Stifte verdanken die Kirchenpatronate des hl. Mauritius in Heimerzheim, Weilerswist, des hl. Gereon in Berkum und Niederbachem, des hl. Mauren⁵⁾ in Küddinghofen ihren Ursprung. Im Swist- und Odengau lagen über-

¹⁾ Gesch. der Pfarreien des Dek. M.-Gladbach S. 23.

²⁾ Annalen 15, 69.

³⁾ Ascmere 1064. Lac. I, 130.

⁴⁾ Birge 1084 Lac. I, 152. II, 40. Bergele 1167 Günther I, 389.

⁵⁾ Binterim u. Mooren II, 148.

haupt die Besitzungen beider Stifte dicht durcheinander, und der Umstand, dass der Orte des sog. Drachenfelsen-Ländchens, Bachem, Berkum etc., wo dies zumeist der Fall war, in unsern Traditionen keine Rede ist, beweist, dass es hier um eine ältere, vielleicht die ursprüngliche Dotation des Cassiustiftes sich handelt.

Berchoven in pago Aualgawe, Berghoven bei Oberkassel Kr. Siegburg.

Bliterestorp in pago Bonnense (875), Bliteirstorp, Blittersdorp, Plittersdorf Kr. Bonn.

Bodofrica, terminus Eodofricense, Bodovilla (648). Man könnte hier an Bodendorf Kr. Ahrweiler, das Budendorph des Prümer Registers von 893 denken, jedoch liegt dafür ausser dem Gleichklang der Namen kein Anhaltspunkt vor. Eine Randnote des Kopiers erklärte es mit Bedendorf, also mit Bendorf Kr. Neuwied. Die Möglichkeit, dass das Cassiustift in Bendorf Besitzungen hatte, ist nicht ausgeschlossen, da seine Westerwaldgüter bis nahe an Bendorf reichten; ein Beweis dafür fehlt indessen, und da die Urkunde von 648 offenbar eine Vorurkunde ist, die erst durch die Schenkung Bodofrica's, wahrscheinlich durch einen spätern Kölner Erzbischof, in das Archiv des Cassiustiftes übergegangen ist, so muss es sich um einen Ort handeln, der auch später im Besitz des Stiftes erscheint, und das ist der folgende Ort:

Bodestorp (R.: in Aualgawe), Buisdorf unter Niederpleis Kr. Siegburg. Für Niederpleis waren bisher keine Besitzungen des Cassiustiftes, wohl aber ein strittiges Patronatsrecht¹⁾ nachweisbar, was um so auffallender war, als Niederpleis den hl. Martinus zum Patron hat. Die Martinus-Landkirchen der Gegend haben aber ihren Patron vom Cassiustift erhalten, so Much, Sellof unter Honnef, Iplendorf, Rheinbach, Esch, Flerzheim, Friesheim etc., und so ist die Mitteilung über ältere Niederpleiser Besitzungen des Stiftes von Interesse. Auch der Name Buisdorf Kr. Bergheim ist aus Bodesdorp entstanden.²⁾

Borestorp, Borstorp in Aualgawe. Im Jahre 1358 erhält das Stift Güter in Bursdorp,³⁾ um 1320 ist ein Franko von Bursdorp zinspflichtig an den Bonner Hof Mühlheim.⁴⁾ In

¹⁾ Maassen, Dek. Königswinter S. 454.

²⁾ Annalen 26, 361. Lac. Archiv III, 138.

³⁾ Annalen 20, 83.

⁴⁾ Bonner Festschrift III, 27.

beiden Fällen handelt es sich, ebenso bei dem Bursdorp 1284¹⁾ um Buschdorf bei Hersel Kr. Bonn. Sollte in Aualgawe ein Irrtum sein?

Briubach super fluvium Reni (692). Soll nach dem Kopiarregister Braitbach, Rheinbreitbach Kr. Neuwied sein; warum nicht Braubach am Rhein?

*Brunonheim*²⁾, Bornheim Kr. Bonn.

Bruole, Brule, Brühl.

Byrenhouen, Birrekoven Kr. Bonn.

Cisen, Zissen Kr. Ahrweiler.

Dateleueld (895 Kirchdorf), Dattenfeld Kr. Waldbroel. Es ist auffallend, wie viele Laurentiuskirchen vom Cassiusstift abhingen: Dattenfeld, Dollendorf, Mondorf, Oberwinter, Lessenich. Haben vielleicht die Grafen von Saffenberg-Sayn, die Obervögte des Cassiusstiftes, mit der Domvogtei auch die Verehrung des hl. Laurentius von den Grafen von Odenkirchen geerbt?

Dollendorf in Aualgawe, Niederdollendorf Kr. Siegburg.³⁾

Dottentorp, Dottendorf Kr. Bonn.

Dreisafa fluvius [in Gurdesheim marca sive in Rungrafa marca super fl. Dr.] Die Urkunde war überschrieben Donatio Folcmari de Withaueld. Diese Ueberschrift legt es nahe, dass es sich um den Driesbach Kr. Siegen handelt, einen Zufluss der Heller, die bei Betzdorf in die Sieg mündet; denn an ihr liegt auch die Ortschaft Weitenfeld. An Wiedenfeld Kr. Bergheim⁴⁾ ist nicht zu denken. Nur macht uns die Doppelbezeichnung der Mark wieder Schwierigkeit. Am Driesbach findet sich keine Ortsbezeichnung gleichen Namens; sollte Helmann bei seiner Copie hier willkürlich zusammengezogen haben? Gurdesheim erinnert an Güllesheim Kr. Altenkirchen und Rungrafa an das in der Nähe liegende Raubach, in dessen Nähe allerdings auch ein Dreisbach mündet.

Dudenestorp in pago Bonnensi (804. R.: Dustorp), Duisdorf Kr. Bonn.

Eggirihesheim in pago Bonnensi sive in Guodanesmonte (c. 800). Die Gaubezeichnung ist hier zu deutlich gegeben,

¹⁾ Korth, liber priv. S. 251.

²⁾ Bruneheim 1215 Annalen 34, 75.

³⁾ Maassen L. c. S. 286.

⁴⁾ 1271 Lac. II, 366; vielleicht auch 922, Annalen 26, 336.

um eine Contraction des Copisten anzunehmen und an Eggersheim Kr. Düren zu denken. Es muss sich um den alten, allerdings höchst interessanten Namen der Ortschaft Godesberg handeln.

Ekendorp in pago Odene (830), Eckendorf Kr. Ahrweiler.
Enizveldi, Emezfelde (854), Einzelt.¹⁾ Beyer und andere schreiben einfach ‚Insfeld oberhalb Bonn‘, als ob dort ein solcher Ort noch heute bekannt wäre. Ich kenne dort keinen. Nach allem, was wir von dem Orte wissen, muss er zwischen Pissenheim und Villip gelegen haben, etwa in der Gegend von Holzem. Die Urkunde von 882²⁾ zählt, offenbar der Lage folgend, die Ortschaften in folgender Reihenfolge auf: ‚Remagen, Unkel, Oberwinter, Katzbach, Bachem, Mehlem, (dann westlich gehend) Insfeld, Villip‘ und in unserer Urkunde von 854 ist von einem Weinberg die Rede, der zwischen dem Berg Gimiche oder Ginnche, Pissenheim und Insfeld liegt. Der Berg Gimmich in pago Aroensi, der auch sonst bekannt ist,³⁾ ist derselbe wie der mons Gunich (wohl Lesefehler für Gimih) in pago Aroense (870), und wenn eine Randnote des Copiars zu Gunih erklärend bemerkte ‚Hunff‘, so beweist sie, dass diese Randnoten nicht immer von Kennern herrührten. Der Gimmichberg hat der Ortschaft Gimmersdorf den Namen gegeben.

Everesdorp (854), Ersdorf Kr. Rheinbach.

Flamerstorp in pago Aualgauwe. Auch diese Gaubezeichnung muss unrichtig sein. Der ‚Flamersdorfer‘ Wald ist auch sonst bekannt,⁴⁾ er war zu Tomberg gehörig und kann kein anderer als der Flamersheimer Wald gewesen sein.

Flordesheim (911), Flardesheimstorp, Flerzheim Kreis Rheinbach.

Frawilaria terra uno fronte in Guma (so R.).

Fritigisovilla in pago Bonnensi (795), Fritigestorp, Fristorp (819), Friesdorf Kr. Bonn.

Geislare, Geislar Kr. Bonn.

Geistinge in pago Aualgauue (885 Kirchdorf), Geistingen Kr. Siegburg.

¹⁾ Einazfelt in pago Odangauwe, Beyer I, 126. Lac. I, 186.

²⁾ Beyer I, 126.

³⁾ Mons Gimeche, Annalen 26, 237.

⁴⁾ Günther, V, 365. Lac. III, 20.

Gilesdorp, Gielsdorf Kr. Bonn.

Godelesheim vel *Gilenheim*. Das Copiarregister sagt: *Pissenheim* vel *Godelsheim*. Wir kennen aus dem *Liber valoris* ein *Godelsheim*, *Golzheim* Kr. Düren. Unser *Godelsheim*,¹⁾ wo auch Nonnenwert Weingüter besass, muss in der That bei *Pissenheim* gelegen haben.

Godenesberg (658), *Guodanesmonte*, *Godesberg* Kr. Bonn.

Honestorp (907), *Hunnendorp*. Das Register erklärte es mit *Honnef*. Es könnte *Hundsorf* Kr. *Montabaur* sein.

Horschalingaho. Wir haben hier ohne Zweifel die alte Form für *Hersel* Kr. Bonn vor uns, 1147 *Horzela*²⁾ und 1173 *Hersla* genannt.³⁾ Das *Aegidius-Patronat* von *Hersel* weist auch auf das *Cassiustift* hin, welches in seinem Münster einen *Aegidiusaltar* hatte (15. Jahrh.), wie denn überhaupt der hl. *Aegidius* als Kirchenpatron in der Gegend beliebt war.

Idengoven ist nicht *Oedekoven* (cf. unten), auch *Impekoven* Kr. Bonn (*Inpenkhoven*.⁴⁾ *Idinchovin* 1297 ist *Ickoven* an der *Gilbach*,⁵⁾ wird aber nicht unser *Idengoven* sein.

Cassele in *Aualgawe*, *Niederkassel* Kr. *Siegburg*.

Keistenich, *Kessenich* Kr. Bonn.

Kudinchoven, *Kutechoven*, *Cutichoba*, *Küdinghoven* Kr. Bonn.

Langengeriza.

Lantigisesheim, *Landgischesheim*.

Lareriorum marca in fluvio *Segen*, *Sieglar* Kr. *Siegburg*.

Leginstorp, *Lengistorp*, *Lengsdorf* Kr. Bonn.

Lezzenich (795), *Laciniaco*, *Laciniacho*, *Lessenich* Kr. Bonn.

Liezheim, *Liessen* Kr. Bonn.

Litinashouen, (hier ist auch *St. Peter* begütert).

Ludenesberg in pago *Arvense* (854), *Lühnsberg* zwischen *Muffendorf* und *Lannesdorf*.

Malgiso (seu *Lezzenich* 795). Alter Name für *Lessenich*?

Medengouenheim (875), *Medinghoven* Kr. Bonn.

Meckidenheim, *Meckedenheim*, *Meckenheim* Kr. *Rheinbach*.

Mestorp, *Messdorf* Kr. Bonn.

¹⁾ Günther I, 277, 313, 316.

²⁾ Lac. I, 245.

³⁾ Lac. I, 312. Vgl. Maassen, Dek. *Hersel* S. 126.

⁴⁾ Lac. Archiv III. 142.

⁵⁾ Annalen 15, 60. Auch *Hidenkoven* 1195, Lac. I, 383.

Miclenheim (804), Millenheim, Mehlem Kr. Bonn.

Morenhoven, Morenhoven Kr. Rheinbach.

*Morsbach*¹⁾ (R.: unrichtig Maubach), Morsbach Kreis

Waldbroel.

Munnendorp (795), Moenndorp, Mondorf Kr. Siegburg.

Odendorp, Odigedorp, Odendorf Kr. Rheinbach.

Odenhoven, Oedekoven Kr. Bonn.²⁾

Otwilere, Utweiler bei Oberpleis Kr. Siegburg.

Pissenheim, Passenheim (854), Pissenheim Kr. Rheinbach.

Pleisa superior in Auelgauwe (859), Oberpleis Kr. Siegburg.

Popelstorp, Poppelsdorf Kr. Bonn.

Ramerstorp, Ramersdorf Kr. Bonn.

Reide in pago Aualgauhinse (Pfarrdorf 832), Rheidt Kr.

Siegburg.

Ringen, Ringouen, Ringen Kr. Ahrweiler.

Rinnigiso in pago Bonnensi (804; Register Rynipstorp(!),

Rüngsdorf Kr. Bonn.

Rondorpere, Röhndorf bei Honnef Kr. Siegburg.

Rumeldestorp (831), Rimelstorp.³⁾

Rommersdorf unter Honnef, Kr. Siegburg.

Ruzindorp (Reg.: Russendorf), Rauschendorf unter Stiel-

dorf Kr. Siegburg.

Steildorp (895), Stieldorf Kr. Siegburg.⁴⁾

Walarichestorp (885), Waldorf Kr. Bonn.

Willenhoven, Wilberhofen bei Dattenfeld?

Willepe (Philippia in pago Odangaune 882, Beyer I, 125),

Villip Kr. Bonn.

Tutehoven in pago Tustense (854), Dützhofen oder Dünste-

koven bei Heimerzheim Kr. Rheinbach.

Unchaberhi (854), Unkelbach Kr. Ahrweiler.

Winteren, Lucelen Winteren, villa Winitarum, Oberwinter

Kr. Ahrweiler.

Witheich (911), Widdig Kr. Bonn.

Wormarstorp in pago Tustensi, Wormersdorf Kr. Rheinb.

¹⁾ Günther I, 211

²⁾ Hudenchovon 1079, Lac. I, 156. Udenchoven 1148 Günth. I, 313.

³⁾ Rimegestorph 1132, Lac. I, 288.

⁴⁾ In Stieldorf besass das Stift ausser- und innerhalb des Weidbannes (circa et infra grasaph) von 68 Höfen den Zehnten. Günther I, 211. Grasaph ist nicht, wie man meinte, ein Ortsname, vgl. Beyer I, 154.

Noten.

1) Buisdorf, 648 3/9. König Sigibertus weist einen Weinberg in Buisdorf dem Bischof Kunibertus zu, nachdem Evergisilius, der ihn käuflich erworben zu haben behauptete, auf einem Termin dort nicht erschienen war.

2) Bonn, 692 28/7. Helingarius schenkt dem Diakon und Abt Giso ein Weingüthen in Braubach. Zeuge Goderamus.

3) Bonn, 787 – 788 9/10. Corsus schenkt dem Stift eine Hufe in Lessenich. Sie grenzt vorn an die strata publica, hinten an Liutgart, zu einer Seite an fließendes Wasser, zur andern an König Karl.

4) 795 7/6. Gerbertus oder Reginarius schenken an St. Remigius Äcker in campis Bonnensibus, angrenzend an St. Peter und Olbertus.

5) 804 17/3. Gisilbertus schenkt eine Hufe in Bonn, angrenzend an den König und St. Severin, und einen Hof in Rüngsdorf.

6) 804 5/4. Rungus schenkt die von ihm erbaute Kirche in Bonn, dazu einen Bauplatz im Vicus Bonn, daneben in der Mark eine an St. Peter grenzende Weinbergparzelle, 2 Morgen in Eнденich, in Duisdorf 20 Morgen und einen Hof, grenzend an den Kaiser und Hotilinda, und in Meckenheim einen Weinberg, grenzend an den Kaiser und die strata publica.

7) Bonn, 804 5/5. Corsus schenkt 23 Hörige, abstammend von Hodradda und an den St. Gereonsmannen Hotilgisus rührig.

8) 814. Lutfrid schenkt Hof und Kirche in Eнденich mit Ausnahme von 2 Morgen, die er an Asbaldus verkauft hat.

9) Bonn, 800 – 814. Aloin und Abt Fridowin schenken einen Hof in Godesberg, grenzend an Kaiser Karl und die öffentliche Strasse. Zeugen Aloin und Helmricus. [Vielleicht der Graf Helmricus, dessen comitatus Helmrici in den Auszügen oft genannt wird].

10) 830. Ekerus schenkt sein Erbe in Eckendorf.

11) 831 8/11. Brugude schenkt einen Weinberg in Rommersdorf.

12) 832 18/4. Asbaldus hat von Erzbischof Hathabald Schenkungen für St. Peter und St. Cassius erhalten, darunter in Rheidt Kirche (in honorem sanctae Mariae dedicata) und Pfarrhof (curtilem ecclesiasticum). Zeugen Vicedom Milo, Priester Willifridus.

13) Die Eheleute Bernardus und Guodulpha schenken einen Hof in Ringen.

14) 818—841. Aluard schenkt an St. Remigius einen Weinberg in Friesdorf.

15) Bonn, 842 3/1. Der erwählte Kölner Bischof Lutbertus und sein Vater Hasbald schenken zum Gedächtnis seiner Mutter Regigarda und seines avunculus, des Erzbischofs Hathabald, Güter im Auelgau. Zeuge Chorbischof Theganbertus.

16) 847 15/5. Guntardus, Albertus, Rutbaldus und Erkenbertus schenken zum Gedächtnis (ihrer Mutter?) Guthane einen Hof in Weitfeld.

17) und 18) 854 1/7. Abgedruckt in Lac. Archiv II, 81.

19) Bonu, 859 9/11. Gerbertus und Othilfridus schenken zum Gedächtnis des Grafen Rembaldus einen Hof in Oberpleis. Zeugen: Guntbertus, Offc, Riffarius, Bothololdus, Thidericus, Walcarius, Bernarius, Egibertus, Meinhardus. [Ein Graf Reginbaldus ist mit dem Grafen Adalhard, Odoaker und Hrotsten Zeuge 834, Lac. I, 22].

20) 875 5/4. Der vir venerabilis Engilbertus schenkt an Erzbischof Willibert und das Stift einen Hof in Duisdorf, angrenzend an Didrad und 3 Morgen in Medinghofen, angrenzend an Helpericus; dagegen überweisen diese an Engilbertus einen Hof in Plittersdorf, angrenzend an Engelbertus und Meinhardus, sowie mit Zustimmung des ganzen Klerus und der Vasallen einen Morgen in Plittersdorf. Letztern überweist ihm auf Geheiss des Bischofs der Vicedom Guntramus; ebenso Güter von St. Andreas an demselben Orte.

21) 876 15/3. Herioldus und Radolt schenken Ackerland.

22) 880. Die Eheleute Theidrade und Hereswind schenken eine Parzelle am Ende der Weinberge, wo man zum Rhein geht, iuxta publica strada ducens ad Romam (Koblenzer Strasse?)

23) 885 7/6. Albericus, Thretgerus (Thritgarius) und Ruotbertus (Riutbertus) stiften Besitzungen, welche König Ludwig an Abt Heinrich geschenkt hatte, zum Gedächtnis beider, mit Ausnahme des Anteils am Hofe Waldorf, den Heinrich seinem Bruder Weitleicus vermacht hatte, darunter Hof und Kirche in Geistingen. Zeugen: Vicedom Reginoldus, Erzbischof Willibertus, Propst Feginolfus. Gislbertus.

24) Bonn, 895 16/6. Der Laie Engilbertus schenkt zum Gedächtnis seiner Eltern eine Zelle nebst dem Zubehör in Stieldorf, Kirche, Hof und 30 Morgen Salland in Dattenfeld.

Zeugen: Propst Engilbertus, Priester Gemeradus, Priester Wilgarius, Bernarius, Wilandus, Garumannus, Athalardus, Gericus, Ruotgarius, Atbertus, Guntarius, Waldolf, Helmbertus, Weltarius, Othbertus, Gerarius, Athalardus, Sigardus, Alfrius, Radolfus.

25) Bonn, 907. Lambertus und Herlabaldus schenken Güter in Honestorp.

26) 911 – 918. Graf Burchardus schenkt zum Gedächtnis seiner Eltern und cari fratris mei Kunradi Francorum conspicui regis auf Bitten des Propstes Waldolfus Holzgerechtsame. Dieser Burchard ist der Graf vom Maiefeld 905, dessen Witwe Hermann den Sohn des Konradiner Gebhard heiratete, der 921 im Bonngau die Grafschaft hat; cf. Stein, Konrad I. S. 307. Beyer I, 248. Dass er nicht der leibliche Bruder Konrads war, wusste schon der Schreiber des Copiars; er schrieb an den Rand: regum fratres comites. Die Schenkung ist überschrieben: ‚Schenkung des Grafen Alfwinus in Widdig und Flerzheim‘. Wohl Graf Albuin im Eifelgau 898, Beyer I, 211, im Maasgau 908, Chapeauville I. 168, in Hochemmerich und Mörs begütert, Lac. Archiv II, 220.

27) Folchmar schenkt in der Grafschaft des Helmricus in der Mark Gurdeshaim oder Rungrafa am Bach Dreisafa einen Hof.

28) Lutfridus schenkt Weinberge in Rauschendorf, Weizil in Oberwinter, Reginwar von Lengsdorf in Insfeld, Wißwindi von Villip in Oberwinter, Menger ebendort, Gisela in Plittersdorf und Luto in Kessenich. Die Schenkgeber waren Geistliche: donatio servorum Dei.

Leiden des Amtes Münstermaifeld während einiger Jahre des dreissigjährigen Krieges.

Von Oberlehrer Dr. Bodewig, Oberlahnstein.

Im Frühling des Jahres 1636 sammelte sich ein beträchtliches kaiserlich-bayrisches Heer unter dem General Götz an Mosel und Rhein, um den Schweden und Franzosen die einzigen ihnen am Mittelrhein gebliebenen Plätze: Koblenz, Ehrenbreitstein und Lahnstein zu entreissen. Lahnstein und Koblenz fielen bereits 1636, die Feste Ehrenbreitstein erst im folgenden Jahre. Der General Götz nahm sein Hauptquartier zunächst in dem wohlhabenden Amte Münstermaifeld, und der bayrische Oberst Fritsch rühmt in seinem Tagebuche (mitgeteilt von Westenrieder; Historischer Kalender. München 1810) die treff-

ichen Quartiere, die er dort gefunden. Was aber die unglückliche Gegend intolge der Durchmärsche und Einquartierungen zu erleiden hatte, und wie die einzelnen Orte in kurzer Zeit dem vollständigen Ruin anheimfielen, das schildert der Stadtschreiber von Münstermaifeld mit trockenen Zahlen und durch die Gegenüberstellung von ‚Einst und Jetzt‘ ergreifender, als die Feder des besten Schriftstellers es vermocht hätte. Dabei erfahren wir zugleich, in wie glücklichen Verhältnissen die Gemeinden des genannten Amtes vor dem Jahre 1632 lebten, und nicht alle werden heute den gleichen Reichtum an Vieh aufweisen können. Wenige Orte des deutschen Vaterlandes dürften aber in der Lage sein, eine so genaue Aufzeichnung über Personen- und Besitzstand in gleich entfernter Zeit zu besitzen. Die hier mitgeteilte Zusammenstellung ist an das Trierer Domkapitel gerichtet (der Erzbischof Philipp Christoph war damals gefangen in Oesterreich) und befindet sich im Koblenzer Staatsarchiv. Einzelne Rechenfehler sind wohl dadurch entstanden, dass der Schreiber die Rechnung zuerst im Unreinen aufstellte und sie dann abschrieb. Bei den Namen der Orte ist die vorgefundene Schreibweise beibehalten, im Uebrigen ist die nicht immer gleichmässige Orthographie abgeändert.

Designation

dero durch die Kurtrierische Einquartierung und Kontributionen, auch Plünderungen dem Amt Münster, Cobern und Alken verursachten Unkosten und Schaden samt dabei kontrahierter Schulden.

Die Stadt Münster-Meinfeld und Metterich.

Anno 1636 des Goltischen oder Pappenheimischen Regimentes Stab in 7 Wochen gekostet an Geld, Korn, Spelzen, Vieh und Essen zusammen, alles auf das schlechteste gerechnet 2,030 Reichsthlr.

Anno 1636 von dem 10. Februar bis auf den letzten Mai in der Stadt Münster des General Götzischen Hof und Generalstab an Geld, Korn, Spelz, Vieh, Wein und Essen gekostet 4,500 „

Noch die Stadt und Metterich vor das Amt an Geld, Korn, Wein, Fleisch. Ihre Excellenz Hofmeistern, Offizieren und Dienern, welches Ihrer Excellenz allein zuzurechnen und nicht

auf die Compagnie Dragoner gutgemacht, samt hingenommenen und zu Tod getriebenen Pferden und dann auch sechsmonatliche Kontribution zusammen 22,792 Rehsthlr.

Anno 1637 durch des Bliestedischen Regiments Stab an Kost, Geld, Vieh, samt Pferdefutter, Reuterschaden zusammen gekostet 5547 „

Der de Werthischen Dragoner Stab im Jahre 1638 und mitgeführte Pferde 3040 „

Und ist diese Gemeinde von obgemeldeten Einquartierungen noch schuldig, so man hin und wieder aufgesprochen und alle Güter davor verobligieret vor das ganze Amt . . 20,000 „
 Summa 57,909 „

Anno 1632 sind an Bürgern zu Münster und Metterich gewesen 90, jetzt 80
 Pferde 80, „ 27
 Kühe 400, „ 29
 Schafe 1700, „ 0
 Schweine 400, „ 50.

Carden.

Golten- oder Pappenheimische Einquartierung 700 Rehsthlr.
 Götzische Einquartierung und Kontribution 450 „
 Bliestedische Einquartierung und Durchzug 1,024 „
 Werthische Dragoner 430 „
 An Schulden aufgenommen 800 „
 Summa 3104 (so!) „

Anno 1632 an Bürgern gehabt 39, jetzt 11.

„ Pferden „ 10, „ 0.
 „ Rindvieh „ 70, „ 2.

Mueden.

Anno 1635 Bönninghausens Reiter das Dorf und Kirche geplündert, 175 Stück Rindvieh genommen, so geschätzt 5524 Rehsthlr.
 Goltische Einquartierung 2738 „
 Götzische „ 2982 „
 Bliestedische „ 3555 „
 Werthische Dragoner 2262 „
 An Schulden aufgemacht 3000 „
 Summa 19,611 (so!) „

Anno 1632 an Bürgern 40, jetzt 16 Stück

„ Rindvieh 200, „ 6 „

Kern.

Goltische Einquartierung	600	Rehsthlr.
Götzische „	2824	„
Bliestedische „ und Schaden des Durchzuges	4050	„
Werthische Dragoner	3200	„
An Schulden aufgemacht	2000	„
Das Dorf 4 mal geplündert worden, so geschätzt	4000	„
Summa	16,079	„

An Bürgern 1632 38, jetzo 18

Rindvieh 1632 160, „ 6 Stück.

Hatzenpfortz.

Anno 1635 durch die Jung-Tillyschen ausgeplündert worden, so an Vieh und sonstigem Schaden	1300	Rehsthlr.
Goltische Einquartierung	3378	„
Götzische „ samt Durchreisenden zu der Wacht zu Koblenz und sechsmonatlicher Kontribution gekostet	5821	„
Bliestedische Einquartierung und was kontribuiert worden	3376	„
Werthische Dragoner, Obristen-Wachtmeisters Einquartierung gekostet	1620	„
An Schulden kontrahiert	2000	„
Summa	17,495	„

Anno 1632 an Bürgern gewesen 40, jetzo noch 22

Rindvieh „ 150, „ „ 4

Schweinen „ 70, „ „ 0

Loeff.

Goltische Einquartierung gekostet	600	Rehsthlr.
Götzische „ und sechsmonatliche Kontribution	720	„
Bliestedische Einquartierung	1384	„
Werthische Dragoner	704	„
Bei diesen Einquartierungen an Schulden aufgemacht	1400	„
Summa	4,808	„

Anno 1632 an Bürgern gewesen 24, jetzt 13, so mehrentheils betteln gehen, dann das halbe Dorf von den Schweden abgebrannt worden.

An Pferden damals gehabt 8, jetzt 2,
 „ Kühen „ „ 45, „ 4,
 so nicht bezahlt sein.

Lemen.

Goltische Einquartierung	620	Rehsthlr.
Götzische „ und sechsmonatliche		
Kontribution	500	„
Bliestedische Einquartierung	2222	„
Werthische Dragoner	708 $\frac{1}{2}$	„
An Schulden kontrahiert	800	„
Summa	4850 $\frac{1}{2}$	„

Anno 1632 an Bürgern 28, jetzt 12, deren jetzo keiner das
 Brod zu essen hat, an Rindvieh 70, jetzt 6 Stück.

Niederfell.

Goltische Einquartierung	1200	Rehsthlr.
Götzische „ und sechsmonatliche		
Kontribution	420	„
Bliestedische Einquartierung	1416	„
Werthische Dragoner	460	„
An Schulden kontrahiert und an gemeinen		
Gütern verkauft	1000	„
Summa	4,496	„

Anno 1632 an Bürgern 37, jetzt 12
 „ Rindvieh 78, „ 3.

Gontorf.

Goltische Einquartierung	650	Rehsthlr.
Götzische „ mit 6monatl. Kontrib.	960	„
Bliestedische „	1214 $\frac{1}{2}$	„
Werthische „	340	„
An Schulden kontrahiert	500	„
Summa	3664 $\frac{1}{2}$	„

Anno 1632 an Bürgern 25, jetzt 9,
 „ Rindvieh 32, „ 5.

Dreffelich.

Goltische Einquartierung	530	Rehsthlr.
Götzische „ u. 6monatl. Kontrib.	440	„
Bliestedische „	822	„
Werthische Dragoner	1500	„
Summa	3,292	„

Das Dorf ist bei dieser Einquartierung mehrentheils abgebrannt, durch die Schwedischen und andere dreimal geplündert worden; dieser Schaden ist nicht zu erachten.

An Schulden kontrahiert mehr als das Dorf und Güter wert sein auf etliche 1000 Reichsthaler.

Anno 1632 an Bürgern	40, jetzt	10
„ Pferden	32, „	6
„ Kühen	150, „	8
„ Schafen	800, „	0
„ Schweinen	150, „	9

Cobern.

Goltische Einquartierung	1000	Rechsthr.
Götzische „ sammt 6 monatl. Kontrib.	1250	„
Bliestedische „	2956	„
Werthische Dragoner	1544	„
An Schulden kontrahiert	2000	„
Summa	8,750	„

Anno 1632 an Bürgern geh.	100, jetzt	50
„ Rindvieh „	200, „	8
„ Schweinen „	75, „	6.

Lonnig.

Goltische Einquartierung	400	Rechsthr.
Götzische „ und Kontribution .	440	„
Bliestedische „ und Reiterschaden	921	„
An Schulden kontrahiert	400	„
Summa	2,121	„

Anno 1632 an Bürgern gehabt	12, jetzt	4
„ Pferden „	23, „	3
„ Kühen „	30, „	4
„ Schafen „	40, „	0
„ Schweinen „	50, „	7.

Dreckenach.

Goltische Einquartierung	200	Rechsthr.
Götzische „	130	„
Bliestedische „ u. Reiterschaden an Korn	900	„
Werthische Dragoner	60	„

Bei diesen Einquartierungen sind ihnen gewaltsam genommen worden, an Pferden . 27 Stück
 an Kühen und Rindern 100 „
 an Schafen 800 „
 und an Schweinen 70 „

so zum geringsten wert gewesen 2700 Rehsthlr.
 Dabei an Schulden kontrahiert 300 "
 Und ist nichts besäet aus Mangel der Pferde.

Summa 4,290 "

Anno 1632 an Bürgern gewesen 27, jetzt 5, deren keiner
 das Brod hat. " Pferden " 30, " 2
 " Kühen " 140, " 2
 " Schafen " 600, " 0
 " Schweinen " 150, " 0

(V.) Roeveren.

Goltische Einquartierung 500 Rehsthlr.
 Götzische " 290 "
 Bliestedische " 222 "
 Die Reuter an Früchten im Feld Schaden zu-
 gefügt 1120 "
 An Schulden kontrahiert 1000 "
 Die Werthische Dragoner an Früchten im Felde,
 Abbrennung von 14 Häusern und Verdestru-
 ierung anderer Schaden zugefügt 800 "

Summa 3,932 "

Anno 1632 an Bürgern gew. 30, jetzt 9
 " Pferden " 30, " 2
 " Rindvieh " 200, " 3
 " Schafen " 300, " 0
 " Schweinen " 140, " 4

Küttig.

Goltische Einquartierung 300 Rehsthlr.
 Götzische " und Kontribution . 250 "
 Bliestedische " Reuterschaden . 667 "
 Werthische Dragoner 100 "
 An Schulden kontrahiert 700 "

Summa 2,017 "

Anno 1632 an Bürgern gehabt 27, jetzt 5
 " Pferden " 30, " 3
 " Rindvieh " 100, " 2
 " Schafen " 300, " 0
 " Schweinen " 130, " 4

Kalt.

Goltische Einquartierung 400 Rehsthlr.
 Götzische " und Kontribution . 300 "

Dr Bodewig, Leiden d. Amtes Münstermaifeld i. 30jährig. Kriege. 373

Bliestedische	"	"	Reuterschaden	1296 $\frac{1}{2}$	Rehsthlr.
Werthische Dragoner	an	Häusern verwüstet			
und Schaden gemacht	.	.	.	200	"
An Schulden kontrahiert	.	.	.	400	"
			Summa	2,596 $\frac{1}{2}$	"

Anno 1632 an Bürgern	25, jetzt	6
" Pferde	34, "	2
" Kühen	125, "	3
" Schafen	400, "	0
" Schweinen	160, "	4

Gappenach.

Goltische Einquartierung	.	.	.	500	Rehsthlr.
Götzische	"	.	.	250	"
Bliestedische	"	und Wolfisch und			
Neuneckische Reuterschaden	.	.	.	1454	"
Werthische Dragoner	.	.	.	100	"
An Schulden kontrahiert	.	.	.	400	"
			Summa	2,704	"

Anno 1632 an Bürgern gehabt	31, jetzt	9
" Pferde	" 34, "	4
" Kühen	" 80, "	4
" Schafen	" 300, "	0
" Schweinen	" 150, "	1

Girschenach.

Goltische Einquartierung	.	.	.	300	Rehsthlr.
Götzische	"	und Kontribution	.	200	"
Bliestedische	"	u. Gelingischer Reuter-			
schaden	.	.	.	989	"
Werthische Dragoner	.	.	.	100	"
An Schulden kontrahiert	.	.	.	400	"
			Summa	1,989	"

Anno 1632 an Bürgern gehabt 20, jetzt 7, und ist das Dorf fast ganz abgebrannt.

an Pferden gehabt	30, jetzt	5
" Kühen	" 90, "	3
" Schafen	" 300, "	0
" Schweinen	" 100, "	6

Naunheim.

Goltische Einquartierung	.	.	.	959	Rehsthlr.
Götzische	"	und Kontribution	.	875	"

374 Dr. Bodewig, Leiden d. Amtes Münstermaifeld i. 30jährig. Kriege.

Bliestedische	„	und Gelingischer Reuter-	
schaden	.	.	2424 Rehsthlr.
Werthische Dragoner	.	.	160 „
An Schulden kontrahiert	.	.	236 „
Summa			4,435 „

Anno 1632 an Bürgern gew. 33, jetzt 10

„ Pferden „ 36, „ 7

„ Kühen „ 84, „ 3

„ Schweinen „ 133, „ 8

„ Schafen „ 344, „ 0

und ist nicht der dritte Teil der Länder besäet.

Poelich.

Goltische Einquartierung	.	.	900 Rehsthlr.
Götzische	„	und Kontribution	1200 „
Bliestedische	„	u. Gelingischer Reuter-	
schaden an Korn	.	.	3133 $\frac{1}{2}$ „
Werthische Dragoner, Schaden	.	.	400 „
Kontrahierte Schulden	.	.	1000 „
Summa			6,633 $\frac{1}{2}$ „

Anno 1632 an Bürgern gehabt 50, jetzt nach ganz ruiniertem Dorf noch aufständig 14,

An Pferden gew. 36, jetzt 4

„ Kühen „ 300, „ 4

„ Schafen „ 600, „ 0

„ Schweinen „ 230, „ 0, und ist das Land

noch nicht das vierte Teil besäet.

Kelling.

Goltische Einquartierung	.	.	200 Rehsthlr.
Götzische	„	.	300 „
Bliestedische	„	und Reuterschaden	794 „
Werthische Dragoner	.	.	40 „
Kontrahierte Schulden	.	.	400 „
Summa			1,734 „

Anno 1632 an Bürgern gehabt 14, jetzt 4

„ Pferden „ 27, „ 1

„ Kühen „ 63, „ 1

„ Schafen „ 350, „ 0

„ Schweinen „ 69, „ 0, und fast

nichts gesäet und jetzt fast gebaut.

Leserrig.

Goltische Einquartierung	150	Rechsthr.
Götzische " und Kontribution	200	"
Bliestedische Kontribution u. Reuterschaden	234	"
Kontrahierte Schulden	200	"
Summa	784	"

Anno 1632 an Bürgern gehabi 20, jetzt 7, so alle betteln
 ehn und mit Holztragen sich ernähren müssen, und ist fast
 nichts besäet.

an Pferden gehabt 12, jetzt 0
" Kühen " 30, " 2
" Schafen " 200, " 0
" Schweinen " 58, " 0.

Moertz.

Goltische Einquartierung	200	Rechsthr.
Götzische " und Kontrib.	250	"
Bliestedische " und Reuterschaden	191	"
Werthische Dragoner	100	"
Kontrahierte Schulden	600	"
Summa	1,341	"

Anno 1632 an Bürgern gehabt 20, jetzt 5, ist wenig besäet.

" Pferden " 20, " 0
" Kühen " 50, " 1
" Schafen " 250, " 0
" Schweinen " 100, " 0

Suybs.

Goltische Einquartierung	1200	Rechsthr.
Götzische " an Pferdeschaden u.		
Kontribution	925	"
Bliestedische Einquartierung	240	"
Werthische Dragoner	200	"
Kontrah. Schulden bei diesen Einquartierungen	1000	"
Summa	3,965	"

Anno 1632 an Bürgern gewesen 13, jetzt 5, gehen 3
 betteln, ist fast wenig besäet.

an Pferden gewesen 31, jetzt 4
" Rindv. " 22, " 2
" Schafen " 300, " 0
" Schweinen " 24, " 0

Moentenich.

Goltische Einquartierung	200	Rehsthlr.
Götzische „ und Kontribution	400	„
Bliestedische „ und Reuterschaden	140	„
Werthische Dragoner	30	„
Kontrahierte Schulden	100	„
Summa		870

Anno 1632 an Bürgern gehabt 11, jetzt 4, ist fast nichts besäet.

an Pferden gehabt 16, jetzt 3, so nicht viel wert.

„ Kühen „	36,	„	0
„ Schafen „	200,	„	0
„ Schweinen „	40,	„	0.

Ochtendung.

Goltische Einquartierung	300	Rehsthlr.
Obr. Vomundt 60 Mann in 14 Tagen aufgetrieben mit Schaden	1000	„
Götzische Einquartierung und Kontribution	460	„
Bliestedische „	1800	„
Durch Werthische, Gelingische und andere, zusammen 7 Regimenter zu Pferd unter Werth. Kommando, selbigen an Früchten genommen worden: 1000 Mltr. jeder à 7 Rehsthlr. thut	7000	„
Werthische Dragoner	67	„
Kontrahierte Schulden	2000	„
Summa		13,627

Neben dem sein fast alle Bäume eingerissen worden.

Anno 1632 an Bürgern gehabt 75, jetzt 18

„ Pferden „	66,	„	12
„ Kühen „	225,	„	14
„ Schweinen „	275,	„	21
„ Schafen „	1500,	„	0

Polch und Zubehör.

Goltische Einquartierung	2,300	Rehsthlr.
Götz. Einquart. u. Kontrib., samt genommenen Früchten und Pferden, zusammen	9010	„
Bliested. Einquart. u. Werthischer Reutersch.	11311	„
Werthische Dragoner und Durchzug derselben	3000	„
Kontrahierte Schulden	2000	„
Summa		27,721

Anno 1632 sein an Bürgern gewesen 125, jetzt 50, so
mehrtheils verderbt.

an Pferden gewesen	90,	jetzt	20
„ Kühen	300,	„	10
„ Schafen	2600,	„	0
„ Schweinen	400,	„	20.

Mertloch.

Goltische Einquartierung	3000	Rehsthlr.
Götzische „ und Kontribution . .	4000	„
Bliestedische „ und Reuterschaden .	7000	„
Werthische Dragoner	400	„
Kontrahierte Schulden	1400	„
Summa	14,800	„

Anno 1632 an Bürgern gehabt	60,	jetzt	19
„ Pferden	73,	„	17
„ Rindvieh	300,	„	12
„ Schafen	1000,	„	0
„ Schweinen	400,	„	20.

Kollich.

Goltische Einquartierung	400	Rehsthlr.
Götzische „ und Kontribution . .	500	„
Bliestedische „ und Reuterschaden	1484 $\frac{1}{2}$	„
Kontrahierte Schulden	800	„
Summa	3,154 $\frac{1}{2}$	„

Anno 1632 an Bürgern gewesen	27,	jetzt	4
„ Pferden	24,	„	1
„ Kühen	70,	„	0
„ Schafen	300,	„	0
„ Schweinen	75,	„	0.

und ist fast nichts gesäet noch gebauet.

Gering.

Goltische Einquartierung	350	Rehsthlr.
Götzische „ und Kontribution	400	„
Bliestedische „ und Reuterschaden	1260	„
Kontrahierte Schulden	700	„
Summa	2,710	„

Anno 1632 an Bürgern	17,	jetzt	5
„ Pferden	18,	„	2
„ Kühen	50,	„	2
„ Schafen	340,	„	0
„ Schweinen	60,	„	2.

und ist fast nichts gesäet und gebauet.

Jeich.

Goltische Einquartierung	300	Rehsthlr.
Götzische „ und Kontribution	400	„
Bliestedische „ u. Werth. Reutersch.	820	„
Kontrahierte Schulden	600	„
	<u>Summa 2,120</u>	„

Anno 1632 an Bürgern	10, jetzt	3
„ Pferden	16, „	2
„ Kühen	36, „	3
„ Schafen	300, „	0
„ Schweinen	70, „	0

Amt Aleken.

Goltische Einquartierung	3610	Rehsthlr.
Götzische „	300	„
Bliestedische „	6282	„
Werthische Dragoner	335	„
Kontrahierte Schulden	600	„
	<u>Summa 11,127</u>	„

Anno 1632 an Bürgern	110, jetzt	50
„ Kühen	100, „	4
„ Schweinen	40, „	0

Summarium aller Auslagen und Zehrkosten samt ausstündigen Schulden, so noch zu zahlen sein, neben gemeinen Landschulden und Privatschulden, in specie, welche hierin nicht begriffen: 262,298 Rehsthlr.

Aus Befehl: Johannes Saneck, Stadt und Hochgerichtschreiber zu Münster-Meinfeld.

[Designation der Kurbairischen Winterquartiere im Amt Münster-Meinfeld, überschickt Anno 1638.]

Mundartliches aus dem Kreise Schleiden.

Von Hubert Gierlichs.

In Nachstehendem habe ich versucht, einiges aus der Mundart des Schleidenertales, namentlich um (Salm-)Reifferscheidt herum, aufzuzeichnen. Um die Uebersicht zu erleichtern, habe ich die Aufzeichnung nach bestimmten Gesichtspunkten vorgenommen.

1. Name der Ortschaften im Volksmunde:

Schleiden—Schlede, Scheuren—Schüre, Dreibern—Drommer, Gemünd—Gemönk. Aus ‚seifen‘ entsteht ‚siefe‘. Kirschseifen—Kierschsiefe, Schönesseifen—Schüenesiefe, Wollseifen—

Wollsiefe. Statt ‚Bach‘ erscheint nach *n* und *m* die Endung *mich*: Heimbach=Heimich, Schönbach=Schüemich. Nach *s* und *l* wird ‚bach‘ zu *pich*: Golbach=Golepich, Morsbach=Müeschpich. Ferner Blumenthal=Blomedall, Hellenthal=Hellendall. Zülpich=Zöllech. Dorf finden wir in der Form *Dorp*: Düsseldorf. Sirtig=Sertig, Mechernich=Meichernich, Lechenich=Leichenich. Sötenich=Süetenich; ‚scheidt‘ behält nach *r* nur den ersten Laut *sch*: Reifferscheidt=Riefesch, früher Ripperscheidt. Im Kreise Bergheim sagt man noch riep, nämlich Bedburg-Reifferscheidt heisst dort Bebberriep. Dalnerscheidt=Dalesesch, Harperscheidt=Harpesch (letzte Silbe unbetont). Nach andern Lauten heisst scheidt jedoch schedt (*e* kurz): Rescheidt=Rieschedt, Gierscheidt=Gierschedt, Ramscheidt=Raamschedt, Mierscheidt=Mierschedt, Zingscheidt=Zengschedt. Manderscheidt heisst dagegen Manderscheedt, Manscheidt=Männschedt. Hollerat lautet Holdert; Fronrat=Früenert; Frauenkron=Frockert. Halschlag=Halzig; Udenbrett=Okdebrett; Wohlfahrt=Wolefert. Montjoie=Müensche; Malmedy=Malemter, Weisnes=Wembs. Prüm=Pröm, (*ö* kurz); Düttling=Dökeleng; Malsbenden=Molsbände (*ä* lang); Prieth=Preth, Platis=Plates (mit Ton auf der letzten Silbe). Aus ‚heim‘ wird ‚em‘ (*e* dunkel, mehr wie *ö*): Nettersheim=Nettershem, Blankenheim=Blangem, Zingsheim=Zengsem, Schmittheim=Schmeddem. Heistert=Heestert, Olef=Ülef, Wildenburg=Weldeborg, Pronsfeld=Prüensfeld, Zurheide=Zerhed, Zurlinde=Zerlöngde (das *e* in Zer klingt mehr wie *ö*). Meetzgerode. Schnorrenberg, Baarem, Berk, Büllingen=Böllingen, Müringen=Möringen etc. Roder, Rütt, Krehelt.

Eine Eigentümlichkeit weist das Wort ‚Thal‘ auf. Die Gegend um Schleiden heisst bekanntlich das Schleidenerthal, während man die Ortschaften Harperscheidt, Dreiborn usw. ‚op de Berge‘ nennt. Geht nun jemand von den Bergen ins Thal, so sagt er: Ich gohn nom Daal (*a* wie in Thaler); setzt er jedoch den Artikel vor, so sagt er: Ich gohn en dr Dall (*a* wie in all). Die Bewohner von Harperscheidt, Dreiborn werden häufig Heuesse (*e* dunkel) genannt, eine Bezeichnung, welche ich nicht erklären kann. Eine erhöhte Stelle im Orte heisst Böchel (*ö* kurz; Büchel=Hügel); ob hiermit das Gladbacher Wort Bökel (*ö* lang) identisch ist, mag dahingestellt sein. Soll bezeichnet werden, dass etwas uralt ist, so sagt man: ‚Dat os esüe alt we de aald Böchelslei‘.

2. Namen für Fluren, Berge und dgl.

Om Bäändge, Restückeche (*e = ö* kurz). Hardt, Bettchesdell, Elchebaach, Enzelbaach, Bönnsbaach, Kombaach, Holderterbaach, Brekbaach, Defebaach (*De Bauch* heisst es). Weleckesiefe, Hemerchsiefe (= Heimersseifen), Ronnsiefe, Defesiefe. Hiegesiefe, Fretgesbösch. Weleckesheck, Pannheck, Pamberg, Piefeschheck, Eecheknopp, Hassele, Langenhardt, Dollertshardt, Härdtche, Kofferschart, Fonzel, Gewang, Brederott, Rötge, Bens, Auel, Duvendell, Fêendsfeld (Feindesfeld), Dohlenberg, Lenxekerchhoff, Heuerchkneppche, Hückneppche. Auf letzterm fand man in den sechsziger Jahren ein Römergrab. In demselben standen elf Aschenkrüge, welche leider zertrümmert wurden. Auch fand man einige Münzen, wenn ich nicht irre, aus der Zeit des Kaisers Vespasianus. In unmittelbarer Nähe liegt ‚et Knouchekneppche‘, in welchem wohl auch ein Römergrab gewesen ist. Andere Flurnamen sind: Paafebroch, Gieschbroch, Hohnsbroch, Lönneng. Letzteres ist der Name einer bestimmten Wiese. Gierepeisch.

3. Familiennamen.

Thurnagel = Thornakel. Vogel = Vûel, Hassel, Hupp, Hahn, Huy, Jenniches, Bous, Zander, Berners = Bernesch, Urhahn, Dederichs, Könn, Kirfel = Kerefel, Bongardt, Reinzhagen, Schöller, Scholl, Pönsge = Pöngschen, Beling, Pirath = Piroth, Rotscheidt = Rötschedt, Tesemeyer, Gier, Freischmitt = Frêischmett, Lörer, Sures, Jansen, Metz, Zeyen, Günther, Risch, Palm, Gieren, Heinen, Weyres, Virmond = Vermond, Larres, Lemmling, Gierlichs = Gerlichs, Bollerath, Renn, Töll, Schwecht, Hohn, Hergarten, Laav.

Bezeichnung der Verwandtschaftsgrade: Vater neben Fatter, Moder neben Motter, die untern Klassen brauchen häufig Vater und Moder. Oheim = Ohme, Üem, Tante heisst bei den untern Klassen Möhn. Ferner hat man Großvater neben Großfatter und Beistevader, Großmoder, Großmotter, Beistemoder. Beistevader und Beistemoder kommen selten mehr vor. Schwiegersohn ist Edem, Schwiegertochter = Schnuur, Schwester = Söster, (jetzt selten). Knabe = Jong, Mädchen = Mädehe. Vornamen: Joseph = Juisepp, Juepp, Heinrich = Hen usw. Gertrud Gierdrück.

4. Namen für Tiere, Pflanzen und Gebrauchsgegenstände;

Amsel=Mêerel, Drossel=Drüeschel, Schwalbe=Schworbel, Goldammer=Gäelegüeschel, Lerche=Lieveleng, Dohle=Sprohl, Hirschkuh=Hierzkouh, Reh=Rîeh, Kröte=Krûetsch, Leuchtkäfer=Johannesfönkche, Marienkäfer=Frauevützche. Taubnessel=Daaneiße, Brennessel=Bröhneiße, Kerbe=Kerefel, Brombeeren=Bromele, Himbeeren=Ompere, Stachelbeeren sind Knüeschele, Erbsen=Äärz, Waldbeeren=Worbele, Kartoffeln=Grompere=Grundbirnen. Walddistel, lederartige, glänzende Blätter mit scharfen Spitzen, rote Beeren, heisst Hölderfeck. Eine gewisse Art dort vorkommender Steine heisst Flonxe oder Flönxe, Feuerstein; eine weichere Steinart sind die Hasselesteen; Kupfer=Koffer, Eisen=Iser. Die Teile des Pfluges heissen: Kolter, Reester, Schaar, Sprengel, Grengelskett. Wagenketten heissen: Klonke oder Klönke. Die Deichsel heisst Dießel, Drehstein=Wengsteen, Hundekette=Halterstrank; Sensenschärfen heisst ,haare', Schaufel ist Schöpp, zweizinkige Harke heisst Kaasch=Karst.

Wollengewebe mit Leinenketten heisst Ziames oder Tietig. Man findet das Gewebe heutzutage wenig mehr; aus demselben wurden meistens Frauenunterröcke gemacht. Bei Begräbnissen tragen die Frauen grosse schwarze Umschlagtücher, Tailen (,talleg' genannt); doch ist die Sitte im Aussterben begriffen. Weste heisst Kruff (jetzt selten), Taschentuch=Sackdooch. Hose=Bozz.

5. Verschiedenes.

Hott=rechts; haar=links. Mittwoch und Samstag heissen bei den alten Leuten noch Gûedeschtig und Soddeschtig; Februar=Spörkel, Januar=Hartmond. Lichtmess=Frauendag, Ostern=Üestere, Pfingsten=Pengste. Abends heisst ,heen', z. B.: Ich küen henk ens erövver; der verflossene Abend heisst ,näte'.

Begrüßungsformeln: Dem Arbeitenden ruft man zu: ,Gott helep üch', worauf dieser erwiedert: Gott dank üch', sonst heisst es: ,Gödden dag', ,gödde Morge', ,gödden ovend', Verlässt man abends die Gesellschaft, so sagt man: ,Gödde naat'.

Schimpfwörter: Dirne=Deer. In der Gegend von Gladbach heisst es ,Dier'; hier ist es ein beliebter Ausdruck für Mädchen, während es in der Eifel eine Beleidigung ist; ,dat os e schlêet deer'. Fernere Schimpfnamen sind: Gonnebrett, Manichslêeder, Schork, Filou, Lüenes, Hallonk.

5. Sonstiges aus der Mundart.

Dem harten *t* entspricht in unserer Mundart im Anlaute sowohl wie im Inlaute *d*: Tag = Dag, Teil = Deel, Thaler = Dahlder, Futter = Fouder, Wetter = Wêeder. In den Wörtern: was, das, es, dies erscheint statt des *s* ein *t*, also: wat, dat, et neben ot, det; ebenso Schottel statt Schüssel, dagegen statt Schlüssel: Schlössel. Ursprüngliches *p* im Anlaut bleibt: Ponk = Pfund, Pêerd = Pferd, plöcke = pflücken. Nach *r* und *l* erscheint im Inlaut ebenfalls *p* an Stelle des hochdeutschen *f*; z. B. helfen = helepe, werfen = werepe, scharf = schärep, Dorf = Dorp. Dem hochdeutschen *b* entspricht im In- und Auslaute *v* bzw. *f*: Leib = Lief, lieb = leev, halb = halef, sterben = sterve, betrübt = bedrööft, Leben = Lêeve, aber = ävver, geben = gevve neben ,gêen‘.

Luft = Lûet, Licht = Lîet, leicht heisst ebenfalls ,liet‘. Seele = Siel, mehr = mîe, eher = îeter, nichts = nütis. Viele Wörter nähern sich der hochdeutschen Form, z. B. Kääs, Wasser, Herz, Fass, nass, Hass, Kuss neben Butz und Bützche, Teller, Keller. kurz = küert, kürzer = küerter. In Pforte wird das *t* zu *z*, Pôerz. Leicht wird zu ,lîez‘ z. B. ,dat kaß dûe lîez dohn‘. Bedeutet leicht jedoch das Gegenteil von schwer, so heisst es: Dat os liet (Komparativ *lieter*). In *st* fällt *t* weg: Wüesch statt Wurst, Trües statt Trost. *f* am Ende bleibt: Pief = Pfeife, deaf = tief, rief (langes *i*) = reif, scheef = schief, Scheff = Schiff. In Kirsche fällt das *r* fort, Kîesch. Schaff = Schrank, verareföhre = erschrecken, schüßlich = merkwürdig, freeßlich = grossartig: ,Dat sit esue freeßlich us‘; ,dêe ka get freeßlich dohn‘.

Im Inlaute werden *d* und *t* zu *gg*, regge = reiten, schnegge = scheiden, logge = läuten (o wie in Ofen), Böggel = Beutel, hock = heute, Zeck (offenes *e*) = Zeit, weck (*e* offen) = weit, Dröckche = Traudchen. In der Vergangenheit heisst es jedoch: redd, schnedd, geredde, geschnedde. *n* wird im Auslaute zu *ng*: Rhein = Rheng, Wein = Weng, brong = braun, Scheng = Schein. Die Veränderung des *ch* in *sch* kommt nicht vor; man sagt Kerch, Mädeche, mich, Böücher (= Bücher), Marieche und Mariche (*i* kurz). Für Begierde oder Lust hat man noch das alte Wort amelong, auch wohl abelong. ,Dat amelongt (oder abelongt) mr net‘, oder: ,Do han ich ken amelong draan‘. Ahs = Achse; louf = Lauf, bestaate = heiraten. eckesch: ,dohn dat eckesch net‘.

Ausserordentlich reich ist der Eifeler Dialekt an eigentümlichen Ausdrücken, wie auch an Fremdwörtern. Klaffen = ausplaudern, piemele = küme = klagen, pritsch oder perdu = verloren. Ist jemand übelgelaunt, so heisst es: ‚Hêe hât de Fume‘, ‚de Nuppe‘, oder ‚hêe os prutsch‘. Quängelêi = vertuddele, vertöttele = verzärteln. Vire = feiern, vohrt = burcht, Mäder = Mäher; aneet = nicht wahr? (Frage). Spiergützmächer, Gestesmäächer, Schabbelemacheies, Schwenkenhendrich ist ein eingebildeter Bruder Lustig. Basselömcche = Nachtkleid für Kinder, Basselemanes = dummes Zeug. Ambaraasch. Liegt im Zimmer alles durcheinander, so sagt man: ‚Dat soll wohl en Ambaraasch sen‘. Auch wird das Wort gebraucht, wenn jemand von Kleinigkeiten viel Aufhebens macht: ‚Dêe kann sich en Ambaraasch dohêer maache‘. In diesem Sinne wird auch häufig das Wort ‚Buhei‘ gebraucht; dasselbe hat ausserdem die Bedeutung von prahlen, ebenso pouke und stronze. Der Aufschneider heisst Strönzer. Bräbbeler, Bröscheler, Präteler, (ä lang) bedeuten Schwätzer. Brabbel, Eroschel (o in Ofen), Praatel = langweiliges, nichtssagendes Geschwätz. Ramspüerig muss die Bedeutung von ‚Verrücktwerden‘ haben, man sagt z. B. ‚Dûe kreß dat net, on wann de ramspüerig wiesch‘.

Lûes = klug, Kotorf und Kötterfche = kleine Flasche. Boutellege = Flasche. Der Gerichtsvollzieher heisst Huissier. Trebbelêre, banne heisst bitten; tempteere = quälen: ‚Dêe Jong tempteert mich jet‘, kurêre = heilen, schwadronêre, kavêre und garantêre = sich verbürgern, rentenêre = Rentner spielen, salvêre = sich schützen, mantenêre (hêe kann sich net mie mantenêre) = ernähren, tranzionêre, türengèle, temptêre = quälen; ebenso strapazzêre; mettelêre (erstes e offen) heisst vermitteln, husêre = hausieren, tractêre, schubbenêre = bilden: ‚Dêe mouß noch schubbeneert wêere‘. abstinazig = eigennützig, neidisch, fexêre, passêre, mengelêre = vermischen, haselêre = hausen, im verächtlichen Sinne, konterlêre, spekulêre, terme-nêre = pâtere = kollektieren, betteln (e in patere ist unbetont), praktezêre, logêre, festêre (Feste feiern), schengelêre = schämen, verschengelêre = beschimpfen, kourageert, schermessêre (schnell sprechen), stabel, stabeleert = ganz, (stabelgeck), gramm = heiser sein, resonnêre, flanketêre (z. B.: ‚Dêe geet get erömm flanketêre‘), faulenzen, trappêre oder attrappêre (auf der That erwischen).

(Forts. folgt.)

Kleine Mitteilungen.

In *Köln* pflegen die alten Leute, wenn es blitzt und donnert, sich zu segnen und dabei zu sprechen: Gott vat's Jeses vat's. Es soll dies ein Appell sein an die im Gewitter waltende Majestät Gottes und besagen: Gott warte, walte dessen. Einen ähnlichen, im *Bergischen* üblichen Spruch zitiert Montanus (Zuccalmaglio), Vorzeit, Band I S. 21, Elberfeld 1870: Jises Wahles! Herus Wahles! Jodes Wahles!, den Montanus nicht christlich deuten zu können angibt und heidnisch erklärt: Isa, walte dessen! Heru (Tyr) walte dessen! Wodan walte dessen! Diese Deutung dürfte jedoch zu weit hergeholt und eine christliche Erklärung unschwer zu geben sein. *H. Höfer.*

Antworten.

Der Ausdruck ,om schoov lijje' (op et schoov läje) ist in meinem Heimortorte *Keldenich* (Kreis Bonn) durchaus gebräuchlich; ebenso fand ich ihn in der Pfarrei *Leuscheid* (Siegkreis) und in der benachbarten Pfarrei *Dattenfeld* (Kreis Waldbröhl). Das o in schoov klingt geschlossen und gedehnt. ,Om schoov lijje' (op et schoov läje) bezeichnet hier an der Sieg wie in der Eifel, dass der Tote vom Sterbebett auf ein Bund Stroh zu liegen kommt. Fragt man die Leute, was *schoov* heisse, so wird geantwortet, es sei nicht eine beliebige Masse Stroh, sondern nur so viel, als man mit beiden Händen fassen könne. Das Stroh, worauf der Tote gelegen hat, wird verbrannt; in Dattenfeld geschieht dies um Mitternacht. Wenn in der Eifel auch von einem schoov Stroh beim Dachdecken gesprochen wird, so gebraucht man dafür in den Kreisen Sieg und Bonn ,Dachpuppen'. Vor 40 bis 50 Jahren kam es im Kreise Bonn noch häufig vor, dass die Leichen ,op et schoov' gelegt wurden, d. h. auf Stroh. Ich glaube nicht, dass dieser Brauch heute noch dort bekannt ist. Dagegen wird der Ausdruck ,om schoov lijje' (op et schoov läje) noch allgemein gebraucht, trotzdem die Leichen auf einem Bette oder einer durch Bettzeug hergestellten Unterlage ruhen. *Leuscheid* (Kreis Sieg). *J. K.*

Berichtigung.

- S. 335 Z. 17 v. o. lies *öm* statt *änm*.
- S. 336 Z. 19 v. o. lies *enes* Aarts.
- S. 336 Z. 21 v. o. lies *verlүүūt*.
- S. 337 Z. 1 v. o. lies *stecks* statt *steihs*.